

## Grußwort

# Rico Mecklenburg

Präsident Ostfriesische Landschaft

Die Ostfriesische Landschaft als höherer Kommunalverband erfüllt Aufgaben in den Bereichen Kultur, Wissenschaft und Bildung für Ostfriesland. Durch die Museumsfachstelle der Landschaft erfolgt das Angebot der Beratung und Begleitung an die große Zahl von etwa 60 Museen und Sammlungen in der Region.

Drei Museen und eine Sammlung konnten durch die Koordination der Fachstelle zusammengebracht werden, um das erste ostfriesische Projekt zur Provenienzforschung zu Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten auf den Weg zu bringen. Der Weg dorthin begann 2019 mit allgemeinen Abfragen in den ostfriesischen Museen nach Sammlungsbeständen oder Einzelobjekten, die eine koloniale Vorgeschichte haben könnten, mit Arbeitssitzungen zur Konkretisierung eines Forschungsantrags und der Formulierung eines solchen, der im September 2020 durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste genehmigt wurde, dem wir dafür zu großem Dank verpflichtet sind.

So startete im Januar 2021 die Recherche zu etwas mehr als 500 Objekten in den Sammlungen des Deutschen Sielhafenmuseums Carolinensiel, der Naturforschenden Gesellschaft zu Emden von 1814, des Ostfriesischen Teemuseums Norden und des Fehn- und Schiffahrtsmuseums Westrhauerfehn.

Diese ausgewählten Objekte legten alle erst einmal nahe, dass sie Teil der deutsch-chinesischen Kolonialgeschichte sein könnten. Der Blick richtete sich nach China und auf die Zeit, als das damalige Deutsche Reich ein sogenanntes „Schutzgebiet“ mit der Hauptstadt Qingdao einrichtete. Da jedoch kein Mitarbeiter und keine Mitarbeiterin der vier ostfriesischen Einrichtungen über tiefere sinologische Kenntnisse verfügt, waren dies in vielen Fällen mehr oder weniger Vermutungen.

Durch die Lage an der Nordseeküste, durch den Handel und die Marine war Ostfriesland bereits früh und intensiv mit vielen Teilen der Welt verbunden. Aus diesen fanden über Kaufleute und Seeleute oder Angehörige des Militärs Objekte aus fernen Ländern ihren Weg hierhin und manchmal direkt oder über Umwege in die Sammlungen der Museen. Diese Wege bzw. Umwege nachzuvollziehen, war nicht zuletzt das Ziel des Projekts, neben konkreteren Informationen zu den Sammlungsstücken allgemein und ihrer ursprünglichen Herkunft.

In der Vorbereitung und kontinuierlichen Begleitung stand das Netzwerk Provenienzforschung in Niedersachsen, namentlich Dr. Claudia Andratschke und Maik Jachens, fest an unserer Seite, für die Forschungen in den Museen und Archiven, in der Literatur und im Austausch mit den Kooperationspartnern in China konnten wir uns auf das Team der Geschichtagentur Facts & Files aus Berlin, vor allem auf Dr. Hajo Frölich und Beate Schreiber, verlassen.

Die Pandemie legte dem Projekt einige Steine in den Weg, vor allem konnte eine geplante 14tägige Reise für Archivrecherchen nach China nicht stattfinden. An dieser Stelle sind wir besonders froh, mit Prof. Sun Lixin von der Shandong-Universität einen Partner zu haben, der den Auftrag der Archivrecherchen übernahm und auch weitere Informationen zu Einzelobjekten unter Einbeziehung von Fachkolleginnen und -kollegen zusammentrug. Umso mehr bedauern wir es, dass die allgemeine Situation es nicht erlaubt hat, ihn persönlich in Aurich zu begrüßen.

Zu danken ist aber auch besonders den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den vier Museen und Sammlungen. Ihr Arbeitsauftrag erhöhte sich durch die Pandemie. Sie recherchierten in die Tiefe nach ihren Objekten, fertigten zusätzliche Fotos an, digitalisierten Dokumente und arbeiteten so dem Forschungsteam zu. Die Ergebnisse des Projekts sollen ihr Gewinn und der ihrer Gäste sein.

Neben der Präsentation der Forschungsergebnisse stehen drei weitere Referate, die gemeinsam einen guten Kontext aufbereiten, um die ostfriesischen Objekte darin verorten zu können. Prof. Sun bereitet den Boden mit einem Blick auf die chinesische Gesellschaft in Qingdao unter der deutschen Kolonialherrschaft zwischen 1897 und 1914, Prof. Cord Eberspächer schaut auf die Plünderung des kaiserlichen Palastes, auf Dinge in deutschen Museen sowie Sammlungen und ihre Herkunft. Stefanie Schmidt wird die Massenpro-

duktion für eine neue Käuferschaft am Beispiel der kolonialen „Mitbringsel“ darstellen, bevor Beate Schreiber und Dr. Hajo Frölich die Ergebnisse des ostfriesischen Projekts vorstellen.

Das Projekt könnte ein Auftakt sein für die weitere Erforschung kolonialer Kontexte in ostfriesischen Sammlungen. In der kommenden Zeit können wir uns Projekte vorstellen zu Objekten aus anderen ehemaligen deutschen Kolonien in Afrika oder Ozeanien, auch mit anderen Museen Ostfrieslands zusammen.

Unsere Auftaktveranstaltung am 25. Februar des Jahres fand vollständig online statt, und auch für die Abschlussveranstaltung sind wir „nur“ in den hybriden Status gewechselt. Wie wir aber inzwischen gelernt haben, bringt dies auch Vorteile mit sich, erhielten wir so doch Anmeldungen aus Bielefeld, Düsseldorf, Kassel, Berlin, Hamburg, Bonn, Detmold und Dortmund.



Aufnahme von der Abschlussveranstaltung am 12.11.2021 © Ostfriesische Landschaft, Fotografin: Sabine Gronewold

